

**Gespräch mit dem Arbeitskreis Umwelt- und Landwirtschaft der CDU-Fraktion im  
Niedersächsischem Landtag am 03.06.2021 in Lamstedt:**

Die Geschäftsführer der KOWAS führten gemeinsam mit den Vertrauenslandwirten der Kooperationen ein Gespräch mit den anwesenden 10 Politikern des Ausschusses zum Thema der „Unterfinanzierung der landwirtschaftlichen Kooperation in den Wasserschutzgebieten“.

Zur Geschichte:

Das Land Niedersachsen führte im Jahr 1992 das Kooperationsmodell und zur Finanzierung die Wasserentnahmegebühr (WEG) mit 10 Pfg./m<sup>3</sup> ein. Dieses entwickelte sich zum Erfolgsmodell und dient der Reduktion der Nitratbelastung in den Wasserschutzgebieten.

Die Trinkwasserversorger entwickelten Beratungs- und Schutzkonzepte und die Finanzierung der Kooperationen durch das Land richtet sich nach der landwirtschaftlichen Fläche und nur bedingt am Bedarf, durch eine Priorisierung nach den Kategorien „A – C“!

Hieraus errechnet sich eine Finanzhilfe, die der Finanzierung der Kooperationen dient.

Mittlerweile wurde die WEG, also der finanzielle Beitrag der Kunden aus dem Trinkwasserentgelt, im Jahr 2015 auf 7,5 Cent/m<sup>3</sup> und im Jahr 2021 auf 15 Cent/m<sup>3</sup> angehoben, ohne das dem eigentlichen Zweck der Abgabe – also dem Grundwasserschutz – ein Mehr an Geld in den letzten 20 Jahren gewährt wurde.

Dem Grundwasserschutz kommt insoweit nur noch ein Rückfluss von 20 % aus dieser Abgabe zugute!

Zum Thema:

Die Vorgehensweise des Landes hat dazu geführt, dass die angebotenen „Freiwilligen Vereinbarungen (FV)“ der Kooperationen bereits gekürzt werden mussten und der Grundwasserschutz nur noch mit Einschränkungen gesichert ist!

Des Weiteren haben die Kooperationen ein weiteres neues Problemfeld zu bearbeiten: In den Wasserschutzgebieten steigen die Messwerte für Abbauprodukte der eingesetzten Pflanzenschutzmittel (PSM) an und auch hier bedarf es finanzieller Mittel, um ein Gegensteuern zu ermöglichen.

Alternative Unkrautbekämpfungsverfahren gibt es, sind aber teurer, da oftmals auch sehr arbeitsintensiv, woraus ein erhöhter finanzieller Bedarf erwachsen ist, der beim Start des niedersächsischen Kooperationsmodells überhaupt noch kein Thema war.

In vielen Trinkwasserkooperationen steigt die Nitratkonzentration in den Vorfeldmessstellen nach anfänglichen Erfolgen mittlerweile wieder an; die PSM-Abbauprodukte zeigen sogar allseits einen ansteigenden Trend, was uns Trinkwasserversorger sehr beunruhigt!

Das ehemalige Erfolgsmodell wird derzeit derart kaputtgespart und zudem noch bürokratisiert, dass selbst bei größtem Einsatz, Erfindungsreichtum und Idealismus von Landwirten und Trinkwasserversorgern dieses nur schwerlich erfolgreich betrieben werden kann.

Wir verspielen gerade die Erfolge der Vergangenheit und Trinkwasser hat, aufgrund der langen Fließzeiten, bekanntlich ein ebenso langes Gedächtnis.

Dieses Fehlen von Geld und der damit einhergehende mangelhafte Grundwasser- und Trinkwasserschutz gaben Anlass zum Gespräch, was vom anwesenden Ausschuss angenommen und gewürdigt wurde.



### Forderungen und Feststellungen der Trinkwasserwirtschaft:

Grundsätzlich geht es darum, dass durch die Intensivierung der Landwirtschaft die angebotenen FV der Kooperation nicht mehr finanziell „wettbewerbsfähig“ gestaltet werden können (Pachtsteigerung, Preisverfall usw. bei den Landwirten, die zu einer erheblichen Intensivierung der Flächennutzung geführt haben, um deren Betriebsergebnis zu stabilisieren).

In der Folge muss die Vielfältigkeit und Individualität der FV reduziert werden, wodurch diese nicht mehr so angenommen und umgesetzt werden, wie es bei Einführung des Kooperationsmodells der Fall war.

Wir arbeiten derzeit mit der vor 20 und mehr Jahren festgelegten, unveränderten Finanzbasis in der heutigen Zeit und unter den heutigen veränderten Gegebenheiten.

Zwar wurden die zulässigen Auszahlungsbeträge nach „Blaubuch“ an die heutige Kostenstruktur angepasst, aber da dies nicht auch für die Einnahmenseite, also die Finanzhilfe erfolgte, musste sich zwangsläufig die Anzahl der angebotenen FV reduzieren.

Landwirte betreiben „Grundwasserschutz“ eben nicht aus Idealismus, sondern nur bzw. überwiegend, wenn das ökonomische Betriebsergebnis auch stimmt. Quintessenz ist die Feststellung vieler Wasserversorger, dass seit einigen Jahren, die Nitrat- und die PSM-Gehalte in den Vorfeldmessstellen stagnieren bzw. sogar wieder ansteigen!

Beim Land Niedersachsen war die Vorgehensweise von anderen Voraussetzungen geprägt: Das Land hat sich sehr wohl einen „Inflationsausgleich“ gewährt und die Wasserentnahmegebühr verdreifacht auf jetzt 15 Cent/m<sup>3</sup> Rohwasserförderung zum 01.01.2021.

Auch hat man sich dort abgewandt von der anfänglichen Intention des Trinkwasserschutzes. Mittlerweile wird der „Niedersächsischen Weg“ gefördert, der überwiegend in einem Ausgleich für die Bewirtschaftung von Gewässerrandstreifen mündet und dort dem Naturschutz (Insektenschutz) und mit Einschränkung dem Oberflächenwasserschutz dient.

Das Gespräch diene dazu, die verantwortliche Politik darauf hinzuweisen und davon zu überzeugen, dass den Kooperationen Geld fehlt, um einen effektiven, nachhaltigen und generationsübergreifenden Trinkwasserschutz zu gewährleisten!

Nur mit angepassten Geldzahlungen für FV können wir die Bewirtschafter auch weiterhin dazu bewegen, in der grundwasserschonenden Bewirtschaftung nicht nachzulassen.

Um diesen Wunsch unabhängig zu machen, wäre aus unserer Sicht ein fester Kostensteigerungsfaktor zur Finanzhilfe erforderlich, der der Inflationsrate entspricht, wobei das Basisjahr für eine entsprechende Kostensteigerung im Jahr 2008 begründet sein sollte.

Herr MdL und Ausschussvorsitzende Martin Bäumer nahm die Wünsche und Forderungen der KOWAS zustimmend zur Kenntnis und wollte sich im Rahmen der Möglichkeiten für die berechtigten Forderungen der anwesenden Vertreter einsetzen.

*Für die Richtigkeit: Alfred Warnke, Wasserverband Wingst*

